

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 1 (1928)

Heft: 2

Artikel: Verpflegungsdienst im Gebirge

Autor: Straub, Emil

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-516036>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Redaktionelles u. Verlag: Fourier WEILENMANN PAUL, Zürcherstraße 21, Höngg
 Druck und Expedition: GEBR. MOOS, Buchdruckerei, Sonneggstraße 36, Höngg. Telephon: Hott. 96.37
 Erscheint Mitte des Monats.

EINLADUNG

zur

Verpflegungstaktischen Übung

auf Samstag, den 2. Juni 1928 nachmittags 3 Uhr, im Gebiete Ringlikon, Uto-Kulm, Döltshi.

Improvisation:

Verpflegungsnachschub in die Kampffront unter Berücksichtigung der Einwirkung feindlicher Störungen.

Leiter der Übung: Herr Hauptmann Straub, E. Q.-M. Geb. I.-R. 37.

Tenue: Uniform mit Mütze.

Karte: 1:100,000 und Meldeblocks sind mitzubringen.

Besammlung der Teilnehmer: 2¼ Uhr im Schützenhaus Albisgütli.

Abmarsch: punkt 3 Uhr.

An dieser Übung erwarten wir eine recht zahlreiche Teilnahme. Für auswärts Wohnende Billetvergütung gemäß Generalvers. Beschluß. Der Vorstand.

Verpflegungsdienst im Gebirge.

(Notizen aus dem Referat von Herrn Hptm. Straub Emil, Qu.-M. Geb. I. R. 37, gehalten anlässlich unserer Monte-Cenere-Exkursion 1925.)

Die neue Truppenordnung sieht vor, dass mit der Zeit die ganze Armee zur Gebirgstruppe organisiert wird. Diese Umorganisation wird heute für unser Land, entsprechend seiner Bodengestaltung und Lage, als selbstverständlich betrachtet. Vor nicht gar langer Zeit war man in dieser Frage geteilter Meinung und es könnte aus den mit Schärfe geführten Kämpfen viel Interessantes berichtet werden.

Die *Gebirgsorganisation* bringt nun für die Feldtruppen in verpflegungstechnischer Hinsicht einige wesentliche Neuerungen. In erster Linie muss der Fourier von seiner ihm lieb gewordenen *Fahrküche* Abschied nehmen. Dass er dies nur ungern tut, ist begreiflich, denn die Fahrküche ist bequem und praktisch und hat sich im fahrbaren Gelände ausserordentlich gut bewährt. Unser *erstes* und beliebtes Instrument, die Fahrküche, hat uns somit kaum 20 Jahre genützt, währenddem unser *zweites*, heute aber weniger beliebte Instrument, das V.R. uns schon zweimal länger dienen muss. Wir alle hätten lieber das umgekehrte Verhältnis gesehen und dass namentlich das V.R. wie alle unsere übrigen Reglemente mit der Zeit Schritt halten und endlich die klar umschriebene Stellung des Fouriers, als Rechnungsführer der Kompanie bringen würde.

Eine weitere wesentliche Aenderung bringt uns die Gebirgsorganisation in Bezug auf die Transport-

verhältnisse. Anstelle der „Möbelwagen“ tritt der *Geb. Fourgon*, der *Schlitten* oder das *Tragtier*. Der Fourier wird dadurch und infolge der besonderen Verhältnisse im Gebirge vor ganz neue Aufgaben gestellt. Von diesen Aufgaben möchte ich daher sprechen und versuchen, in kurzen Zügen das Grundsätzliche herauszuschälen.

I. Orientierung.

Es ergibt sich von selbst, dass im Gebirge jedermann sofort eine Karte zur Hand nimmt. Aber das Studium der Karte allein genügt nicht. Eingehende Erkundung durch alle Führer von verschiedenen Punkten, Beobachtung, Photographie, Fliegerbilder sind im Gebirge nötig. Kenntnisse der Sommer- und Winterverhältnisse sind unerlässlich. Ich erwähne Steinschlag, Schnee und vor allem Witterung. Auch ohne feindl. Einwirkung kann ein bisher immer begangener Weg, plötzlich nicht mehr gangbar sein. Eine im Gebirge einmal angesetzte Tr.Kol. kann nicht, oder nur mit grosser Mühe und Zeitverlust umdirigiert werden.

II. Verbindungsdienst.

Der Verbindungsdienst im Gebirge funktioniert nur, wenn die Verbindungsmittel nebeneinander angewendet werden, d. h. auf eine telephonische Verbindung allein darf man sich nicht verlassen, es muss

neben ihr der Blinker- oder Läuferdienst organisiert sein. Im Gebirge wird sodann nie ein Mann allein abgeschickt, es müssen immer zwei oder mehrere Leute entsendet werden. Ich gestatte mir, Sie ganz besonders auf diesen Dienst aufmerksam zu machen. Die Nichtbefolgung dieser Grundsätze rächt sich und es sind schon dieserhalb, mit aller Sorgfalt und Mühe, wundervoll angelegte Friedensmanöver aus dem „Rahmen“ gefallen. Es ist selbstverständliche Pflicht der Quartiermeister und Fouriere, dafür zu sorgen, dass der *Verpflegungsnachschub* täglich zur Truppe gelangt, d. h. wenn einmal die hiezu notwendigen Befehle von oben nicht, oder nicht rechtzeitig kommen, so dürfen unsere Organe nicht ruhen, bis die Verpflegungslage klargestellt ist. Dazu haben wir den Verbindungsdienst.

III. Taktisches.

Herstellung von Strassen, Wegen, Bahnen und Unterkünften gestattet das Verschieben von Truppen in scheinbar unzugänglichen Gebieten. Das taktische Ziel der Gebirgskämpfe ist der Besitz der beherrschenden Höhen. Das Halten einer Höhe ist für die Behauptung der Nebenhöhen und benachbarten Täler entscheidend. Besatzung und Kampfmittel sind im Fels unterzubringen, was der Gebirgsstellung besondere Widerstandskraft verleiht. Ausreichende Verbindungen nach rückwärts sind unerlässlich. Beobachtungs- u. Kdo.-Stände, Baracken müssen bequemen Anschluss mit der Feuerstellung haben. Ueber feldmässige Unterkunft im Gebirge haben die wenigsten unserer grünen Organe Erfahrung. Ich möchte Ihnen deshalb den Vorschlag unterbreiten, an einer Unterkunftsübung einmal den Erdhüttenbau durchführen zu wollen.

IV. Vorbereitungen.

Aus all dem geht hervor, dass für alle Operationen gute Vorbereitung notwendig ist und dies aus dem weiteren Grunde, weil der Einfluss der Führung durch die Geländeschwierigkeiten beeinträchtigt ist. Für den Gebirgssoldaten gibt es keine Hindernisse. Die körperlichen Anstrengungen der Mannschaften der rückwärtigen Dienste sind oft grösser als die der fechtenden Truppe selbst (Verpflegung, Aerzte, Träger, Ordonnanzen). Für den Winter sind folgende Massnahmen nötig: Sicherung gegen Lawinen, *Anlage von Magazinen für Verpflegung*, Munition, Heizmaterial, Baumaterial (Bergseile, Eispickel, Steigeisen, Windjacken, Warnungstafeln, Wegmarkierungen). Im Sommer müssen transportiert werden: Bretter, Brennholz, Kohle, Dachpappe, Kerzen, Petroleum, Werkzeuge, Oefen, Trockenspirit, Stacheldraht. Es sollen keine Magazine für grosse Verbände angelegt werden. Zu den Vorbereitungen gehören Schulung und Belehrung der Mannschaft.

V. Verpflegung.

Als Grundsatz gilt im Gebirge: *warm* verpflegen und *warme* Getränke verabreichen, weil dadurch das körperliche und seelische Wohlbefinden der Mannschaft erheblich beeinflusst wird. Im weiteren werden *öftere* Mahlzeiten angesetzt. Der Fourier muss im Gebirge mit seinen Mitteln äusserst haushälterisch umgehen, denn die Mannschaft ist „gefrässig“ und diese kann oft auch mit dem best gespickten Geldbeutel nichts anfangen. Wo Verpflegungszulagen angezeigt sind, sollen sie auch verabfolgt werden. Ich erwähne, dass sämtlichen hochstationierten Truppen in den Kt. Graubünden, Tessin und den Festungstruppen St. Gotthard im Jahre 1916 eine tägliche Zulage in Form einer erhöhten Brotportion, 700 gr. damals, gewährt wurde. Als Verpflegungsvorräte kommen in Frage:

Konservenartikel, Dauerbrot, Dörrobst, Gerste, Hafergrütze, Reis, Gries, Teigwaren, Thee, Essig, Zucker, Fett, Speck, Käse, Kaffee, Mineralwasser, Zutat, Tabak, Konfitüre, Schokolade, Kartoffeln. Jeder kluge Fourier wird im Geb. eine Kantine betreiben. In den Stellungen werden Küchen eingebaut und es ist bei Zeiten an die Durchführung von Kochkursen zur Heranbildung von Köchen zu denken. Das Vorbringen der Verpflegung in besondere Stellungen geschieht mittelst *Tragkörben, Speiseträgern* und *Wassertornistern*.) Die Ernährung der Gebirgsbevölkerung ist immer zu berücksichtigen.

VI. Rückwärtiges.

Wenn wir unsere Geb.-Stellungen betrachten, so ist ohne weiteres einleuchtend, dass das Rückwärtige einer guten Organisation bedarf. Vor allem ist der Verkehr, die Trinkwasserzufuhr und der Holzschlag zu regeln. Diejenigen von Ihnen, welche noch mit mir an diesen Stellungen gearbeitet haben, werden sicher noch das Bild einer solchen Organisation vor Augen haben. Die Bewegung und damit die Versorgungsmöglichkeit der Truppe war damals sehr beschränkt, aber der initiative Fourier hat immer einen Ausweg und Ersatz gefunden. Und so wird es immer bleiben, denn überall da, wo Qu.-M. und Fouriere initiativ vorgehen, wird die Truppe zu essen haben und wo dies nicht der Fall ist, wird sie eben hungern müssen. Im fernerer ist im Rückwärtigen an die Uebernahme oder Zuteilung von landwirtschaftlichen Betrieben, Molkeereien, Käsereien und Köhlereien zu denken. Aus der Kriegsliteratur wissen wir, dass Hühnerfarmen betrieben wurden für die Versorgung der Kranken. Der Front wurden Milchkühe zugeteilt und dort Schweine gemästet. Anstelle von Strohsäcken wurden Säcke mit Holzwolle gefüllt mit einer Füllung von 12 Kg. und einen monatlichen Zuschuss von 3 Kilogramm. Bei uns könnten wir sehr gut zur Füllung der Säcke Laub, Farrenkräuter und Binsen verwenden. Für die Magazinierung der Verbrauchsmaterialien ist natürlich die Berechnung des Bedarfes wichtig. Ich erwähne z.B. Kohlen für den Mann und Monat im Winter 35 Kg.; Kerzen für 100 Mann und Monat 300 Stück und 6 Schachteln Zündholz.

VII. Marschzeiten

Bei der Berechnung der Marschzeit ist für den Anstieg im Mittel auf 300 m Steigung eine Stunde und für den Abstieg im Mittel auf 600 m Höhenunterschied eine Stunde zu rechnen. Kleine Schwierigkeiten genügen um den Marsch der Trains, namentlich der Motorlastwagen, erheblich zu beeinflussen.

VIII. Organe.

Nach der Truppenordnung haben weder die Qu.-M. noch die Fouriere Tr.-Staffeln zu führen. Sie sind heute dafür verantwortlich, dass auch in schwierigen Lagen die Verbindung mit der kämpfenden Truppe und dem Gefechtstrain (also Küchen- und Fassungstrain) dauernd aufrecht erhalten bleibt. Die Erfüllung dieser Aufgabe erfordert im aktiven Verhältnis ein grosses Mass von Tatkraft und Ausdauer. Es freut mich daher ausserordentlich, Sie heute in *ausserdienstlicher Tätigkeit* an den Vorbereitungen zur Erfüllung dieser Aufgaben zu sehen und ich bin überzeugt, dass die Mitglieder Ihres Verbandes diese Anforderungen restlos erfüllen werden.

*) Ueber diesen Punkt: „Der Verpflegungsdienst während dem Kampf wird Herr Hauptm. Straub E. an unserer Uebung vom 30. Juni a. c. einlässlich orientieren und wir möchten die Kameraden heute schon auf diese Uebung, die für Alle anregend sein wird, aufmerksam machen.“